

SAH

J O U R N A L

Ausgabe 02 | 2020



Erfahrung

Unfallchirurgie
wird 35 Jahre jung

Kompetenz

Verstärkung für
Herz und Darm

Vertrauen

Zurück in die Zukunft –
Sicher ins SAH





Editorial Seite 3

Zurück in die Zukunft Seite 4

MEDIZINISCHE THEMEN

Corona-Pandemie – eine Zwischenbilanz .. Seite 6

35 Jahre Unfallchirurgie Seite 8

Alterstraumatologie Seite 11

Künstlicher Gelenkersatz – Ja oder Nein .. Seite 14

**Elektrophysiologie –
Gespräch mit Dr. Rhythm** Seite 16

**Koloproktologie – von Schamgefühlen,
guter Ernährung und individueller
Therapie** Seite 18

Ausgezeichnete Frauenheilkunde Seite 24

Ausgezeichnetes Krebszentrum Seite 26

Ausgezeichnete Plastische Chirurgie Seite 28

PFLEGE

OP-Pflege Seite 13

**Jahrespraktikum – hineinschnuppern
in die Pflegeberufe** Seite 20

SAH-INTERN

Herzkissen für Brustkrebspatientinnen Seite 22

Onkologischer Förderverein Seite 23



ARBEITGEBER SAH

**Medizin wird weiblich –
schwanger operieren?** Seite 30

GOURMED

Schwarzbrotorte Seite 31

SEELSORGE

Der Herr segne und behüte dich! Seite 32

SONSTIGES

Wir sind für Sie da – Kontaktdaten Seite 33

Wir im Web / Impressum Seite 34

TERMINE

Terminvorschau Seite 36



**Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren.**

Ist Krankenhaus gleich Krankenhaus?

Wir arbeiten daran, uns zu differenzieren. Beispielsweise haben wir unsere vielbeachtete Medienkampagne „Zurück in die Zukunft“ betitelt, statt nur in eine „Normalität“ zurückzukehren, von der heute noch niemand weiß, wie sie morgen aussieht.

Ein Teil dieser Zukunft ist gegenwärtig bereits die Auszeichnung des F.A.Z.-Institutes, die uns zu Recht stolz macht. Deutschlands bestes Krankenhaus in unserer Größenkategorie zu sein, ist kein Titel, den man sich erkaufen kann, wie Kritiker immer wieder behaupten. Den muss man sich verdienen. Dafür gebührt allen, die daran mitgearbeitet haben, ein herzliches Dankeschön.

Dass wir als Haus keine einsame Insel sind, zeigt unsere enge Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen. Unsere Covid-Mitarbeiter-Testungen

dienen nicht nur dem Wohl der Mitarbeiter, sondern sind ein gutes Beispiel für ein wissenschaftliches Projekt, das durch die großzügige Unterstützung der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege geprägt ist.

Gleichzeitig verlieren wir nicht den Blick für notwendige Weiterentwicklungen. Die Klinik für Innere Medizin hat mit der Sektion Elektrophysiologie einen signifikanten Know-How-Zuwachs erhalten, während wir gleichzeitig eine koloproktologische Sektion etablieren konnten.

Nach den lähmenden Auswirkungen der Corona-Pandemie werden wir wieder Schwung aufnehmen. Dies geschieht am besten, indem wir weiterhin das Vertrauen der Patienten und Mitarbeiter in unser Haus gewinnen.

Ihr Elmar Wagenbach

WIR SUCHEN SIE!

Sie könnten Ihre Kompetenz & Erfahrung gezielt nutzen,
weiter ausbauen und Teil eines tollen Teams sein!

WERDEN AUCH SIE EIN TEIL DES SAH!

Initiativbewerbungen sind jederzeit möglich.

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie online unter:
www.sah-eschweiler.de



oder hier

www.sah-eschweiler.de





ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT



St.-Antonius-Hospital Eschweiler



CORONA – Die Zeit des Dankeschöns

Die Auswirkungen der Pandemie der vergangenen Monate lassen sich aus vielen Blickwinkeln betrachten. Eine besondere Perspektive zeigt die Art und Weise auf, wie die Wertschätzung gegenüber medizinischen und pflegerischen Berufen in der Öffentlichkeit angestiegen ist. Das konnten wir im SAH deutlich spüren: Eine überwältigend große Flut an Danksagungen erreichte uns wochenlang täglich in Form von Briefen, E-Mails und via Facebook.

Wir waren angenehm überrascht, wie viele fleißige, helfende Hände Stunden ihrer wertvollen Zeit geopfert und uns bei der Aktion „Mundschutz nähen“ unterstützt haben.

Mehrere Unternehmen fühlten sich spontan veranlasst, uns mit kleinen, aber feinen Dingen zu beschenken. Uns erreichte so manche Aufmerksamkeit, vom Kaffee über Süßwaren und Limonaden, über Torten bis hin zu Eis und Obstkörben. Nicht alles konnten wir aus logistischen und hygienischen Gründen einfach so annehmen. Dafür bitten wir um Verständnis.

In den Sozialen Netzwerken sprachen Bürgerinnen und Bürger aus Eschweiler und Umgebung von „Helden des Alltags“ und von „Engeln“, die im St.-Antonius-

Hospital ihre Arbeit verrichten. Vertreter politischer Parteien aus der Indestadt sandten uns Briefe, in denen von „großem Respekt“ die Rede war, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Kraft für die Zukunft.

Wir fühlen uns verpflichtet, auch in der kommenden Zeit mit dem gesamten Team unserem Leitbild gerecht zu werden. Mit all unseren Medizinerinnen, den MitarbeiterInnen im Pflege- und Funktionsdienst, den Menschen in Verwaltung, Technik und den Servicediensten. Es gilt Fachwissen, Erfahrung und Engagement für die uns anvertrauten Menschen einzusetzen.

Gegenseitiger Dank und Wertschätzung sind ermutigende Zeichen in Krisenzeiten.

SICHER INS SAH

SICHER IM SAH



SAUBERE HÄNDE: Wichtiger denn je



Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat bereits im Jahr 2005 eine weltweite Initiative zur Verbesserung der Patientensicherheit gestartet. Im Mittelpunkt stand dabei die Händedesinfektion bei der Vermeidung von Infektionen. Die derzeitige Diskussion um Nutzen und Wirksamkeit von Händehygiene bei der Eindämmung der Coronavirus-Verbreitung gibt diesem Sachverhalt eine besondere Aktualität.

Das SAH nimmt an der „Aktion Saubere Hände“ bereits seit dem Jahr 2011 mit großem Erfolg teil. Über Hygienefortbildungen, Aktionstage, die Bewerbung im eigenen Haus, bis hin zur Platzierung von Händedesinfektionsmittelpendern und den Verbrauch an Hände-Desinfektionsmitteln: Gemessen wird nahezu alles, was mit Händehygiene zu tun hat. Diese Kriterien fließen in ein Punktesystem, das nach Auswertung einen Bronze-, Silber- oder Gold-Status bescheinigt. Hier gehört das SAH zu den drei Krankenhäusern der Region neben der Uniklinik Aachen und dem Krankenhaus Düren, die ein Gold-Zertifikat erlangten. Besonders ist diese Auszeichnung, weil das SAH sie im fünften Jahr nacheinander für durchgehend alle Bereiche erhalten hat.

Was nach außen nach einem eher nüchternen Vorgang mit viel Verwaltungsarbeit aussieht, bedeutet schließlich für die Patienten des SAH messbar mehr Sicherheit und eine erhöhte Behandlungsqualität.





Mal von innen betrachtet

Eine Zwischenbilanz



 Im Gespräch mit:

Prof. Dr. med. Guido Michels,
Chefarzt der Klinik für Akut- und
Notfallmedizin

Herr Michels, fünf Monate Covid-19: Wenn Sie auf die Ereignisse zurückblicken, was ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben ?

Prof. Dr. Michels: Da fällt mir spontan die erste Abstrich-Aktion hier im Hause ein. Es dauerte eine Weile, bis sich die Angst vieler Mitarbeiter vor dem Neuen und Ungewohnten einigermaßen legte. Als der erste Mitarbeiter positiv getestet wurde, war vielen gar nicht klar, welche Auswirkungen das überhaupt hatte. Die frühzeitige umfassende Aufklärung war hier das beste Gegenmittel. Seien es regelmäßige Fortbildungen, Besuche in den Kliniken und

in der Reha oder die Mitarbeiter-Sprechstunde. Von Beginn an haben wir versucht, Gerüchte und Befürchtungen durch handfeste Informationen zu ersetzen.

Was war die größte Herausforderung aus Sicht Ihrer Klinik?

Prof. Dr. Michels: Intern zunächst die Aufgabe, die Zahl der möglichen Infektionen von Beginn an zu minimieren, um die Leistungsfähigkeit unseres Hauses nicht zu schwächen. Die Formel ist recht einfach: Wenn es den Mitarbeitern gut geht, geht es auch den Patienten gut. Dann das externe Networking mit Behörden, Institutionen, dem Bürgermeister, den niedergelassenen Ärztekollegen, dem Gesundheitsamt, der KV und den Rettungsdiensten.

Eine großangelegte Mitarbeiter-Testung gab es bereits, zwei weitere werden in 2020 noch folgen. Was erwarten Sie von der Auswertung?

Prof. Dr. Michels: Wir können prinzipiell eine Menge aus der Testung lernen. Wer war bereits positiv? Wer hat Antikörper entwickelt? Wie sieht es aus mit der Schutzwirkung nach einer überstandenen Infektion? Und wir suchen natürlich auch nach Informationen darüber, wer sich zwischenzeitlich neu angesteckt hat. Die Corona-Regelungen sind länderspezifisch ja sehr unterschiedlich und verändern sich stetig. Auch unsere Mitarbeiter reisen oder fahren in Urlaub. Das ist ein dynamischer Prozess, durch den wir das SAH-Personal kontinuierlich begleiten möchten.

In diesem Zusammenhang stellen uns SAH-Mitarbeiter wiederholt die Frage: Wenn Antikörper nachgewiesen wurden, was bedeutet das konkret für die Immunität?

Prof. Dr. Michels: Darüber lässt sich derzeit kaum eine haltbare Aussage machen. Anfangs galt die Hypothese: Wer Antikörper hat, der ist definitiv geschützt. Die Laborchemie sagt uns zwar,



Mitarbeiter-Testung, Lenkung von Besucherströmen, Hygiene-Maßnahmen - die Corona-Pandemie hält uns seit Monaten auf Trab

dass man eine Infektion durchgemacht hat. Unklar bleibt aber immer noch, welche Folgen das für eine Immunität bedeutet.

Denken Sie, wir werden in absehbarer Zeit einen wirksamen Impfschutz haben?

Prof. Dr. Michels: Als Arzt und Wissenschaftler habe ich meine Bedenken, was die Geschwindigkeit angeht. Man sollte beachten, dass derzeit vor allem politisch-ökonomische Interessen im Brennpunkt stehen. Wir wissen aus dem Umgang mit der Influenza, wie sich Dinge verändern können. Auch Corona wird nicht dauerhaft Corona sein, das Gesicht des Virus verändert sich. Wenn ein Impfstoff kommt, kann man nur hoffen, dass auch die meisten Unter-Typen damit abgefangen werden.

Prof. Dr. med.
Guido Michels

„Wenn es den Mitarbeitern gut geht, geht es auch den Patienten gut.“

FLORISTIK

GARTEN & LANDSCHAFTSBAU

Zimmermann
Friedrichstraße 20, 52249 Eschweiler
Tel. 02403-21504



WÄSCHEREI MOOG

seit 1926



**Chemische Reinigung -
Mietwäsche - Vollversorgung -
ProPersona Service**

Kölner Straße 51, 53937 Schleiden-Gemünd
Tel.: 02444-2240 · Fax 02444-3434
E-Mail: info@waescherei-moog.de · www.waescherei-moog.de

35 Jahre Unfallchirurgie



Dr. med. Oliver Heiber

„Zwei Schockräume, eine Interdisziplinäre Intensivstation und der hauseigene Helikopter-Landeplatz – wir tun alles für eine schnelle und kompetente Versorgung der Menschen in der Region.“

Unfälle? Zunächst dazu die nüchternen Statistiken: 2019 gab es bundesweit rund 874.000 Arbeitsunfälle. Die Zahl der Verkehrsunfälle in Deutschland erreichte in 2019 einen neuen Höchststand von rund 2,67 Millionen. Und dann gibt es den Blick des Mediziners. Dr. Oliver Heiber, der gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Ture Wahner die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie im SAH leitet, blickt in diesen Tagen auf eine beachtliche Entwicklung zurück. Seit 35 Jahren steht die Klinik im Dienst von Unfallopfern, seit langem auch schon als Regionales Traumazentrum im TraumaNetzwerk® EURegio Aachen. „Zwei Schockräume, eine Interdisziplinäre Intensivstation und der hauseigene Helikopter-Landeplatz – wir tun alles für eine schnelle und kompetente Versorgung der Menschen in der Region“, so Dr. Heiber.

Zu den prägenden Persönlichkeiten der Klinik in den vergangenen 35 Jahren gehörten u. a. Dr. Reinhard Achinger, Dr. Werner Birtel und Dr. Michael Olk. Dr. Achinger, als erster Chefarzt der Klinik, stammte aus der Schule des renommierten Hannoveraner Unfallchirurgen Harald Tscherne. „Alle bisherigen Leiter kennen sich auch heute noch persönlich“, so Dr. Heiber. Stolz mache ihn, dass sich die Klinik im Wandel der Zeit ständig aus eigener Kraft weiterentwickeln konnte. „Unser Arbeitsfeld hat sich enorm gewandelt. Die Häufigkeit und Schwere klassischer Arbeits- und Wegeunfälle ist insgesamt zurückgegangen. Es gibt heutzutage mehr Arbeitsschutz und Präventionsmaßnahmen sowie veränderte Arbeitsbedingungen. Auch das moderne Spektrum



Enge Verbindungen bestehen auch mit ehemaligen Kollegen (Archivbild).
Vordere Reihe vlnr.: Dr. Michael Olk, Dr. Ture Wahner, Dr. Werner Birtel, Dr. Reinhard Achinger,
Dr. Oliver Heiber, hintere Reihe: UCH-Team aus aktiven und passiven SAHLern

typischer Berufskrankheiten ist ein völlig anderes.“ Die privaten Unfälle, insbesondere durch ein verändertes Freizeitverhalten, nehmen in den letzten Jahren deutlich zu.

„Standardisierung und Zertifizierung“ haben sich Dr. Oliver Heiber und Dr. Ture Wahner auf die Klinik-Fahnen geschrieben. Zu den jüngsten Meilensteinen gehört zudem die Erweiterung des Spektrums um die Sektion Wirbelsäulenchirurgie. Für die Entwicklungen auf dem Gebiet der konservativen und operativen Therapie der Wirbelsäule ist seit einem Jahr Dr. Thomas Kaulhausen verantwortlich. Mit seiner fast 20-jährigen Expertise als Wirbelsäulenthérapeut können im SAH alle Behandlungen für orthopädische, verletzungsbedingte und onkologische Erkrankungen der Wirbelsäule angeboten werden.

Sorgenvoll betrachtete das Team die notwendigen Änderungen angesichts der Corona-Krise. Sprechstunden wurden weniger oft wahrgenommen und geplante OPs mussten teilweise absagt werden. „Viele Patienten mussten leider länger mit ihren Schmerzen leben. Für manche Patienten bedeutete das Aufschieben der Behandlung eine enorme physische und psychische Belastung.

Wir haben im SAH daher schnellstens alle Maßnahmen für die Patienten-Sicherheit ergriffen. Alle Sprechstunden laufen wieder in gewohntem Rahmen“, betont Dr. Heiber. Unsere Angebote werden jetzt wieder vollumfänglich angenommen. „Wir freuen uns über das große Vertrauen unserer Patienten in unsere Arbeit“, so Dr. Wahner.

Dr. Ture Wahner

„Wir freuen uns über das große Vertrauen unserer Patienten in unsere Arbeit.“



Chirurgen unter sich: (v.l.n.r.) Dr. Oliver Heiber, Dr. Ture Wahner und Dr. Thomas Kaulhausen



Alterstraumatologie

Zu den Haupt-Säulen der Klinik zählen derzeit das Regionale Traumazentrum, das Endoprothetik-Zentrum, die Wirbelsäulenbehandlung, die arthroskopische (minimalinvasive) Chirurgie und die Behandlung von Arbeitsunfällen (Verletztenartenverfahren). Eines der Zukunftsziele ist der Ausbau des Angebotes für die sogenannte Alterstraumatologie, also die Behandlung von Verletzungen im Alter. Längst kein Geheimnis mehr: Unsere Gesellschaft überaltert, die Zahl betagter Patienten nimmt zu. Ältere Menschen bleiben heutzutage aber auch länger mobil und treiben Sport. Anders als Personen mittleren Alters benötigen ältere Patienten besondere Therapien.

Dr. Heiber erläutert dazu: „Bei einem jungen oder mittelalten Patienten steht der Anspruch an die optimale Funktion des verletzten Gelenkes im Fokus. Ziel ist, die Funktion vor dem Unfall vollständig wiederherzustellen. Dieses bedeutet aber häufig auch eine Entlastung oder Teilbelastung der verletzten Extremität während der Heilung. Das ist für viele sehr alte Patienten aber nicht möglich, sie brauchen schon vor dem Unfall ihre gesamte Kraft, um mit dem Rollator noch gehen zu können. Ferner verlieren alte Menschen unwiederbringlich ihre Muskelmasse, wenn man sie immobilisiert. Das Ziel der Behandlung ist daher die sofortige postoperative Mobilität. Der Anspruch an die Funktion bedeutet hier, die Selbstständigkeit zu erhalten. Daher kommen in dieser Altersgruppe andere Verfahren zum Einsatz, die für den jungen Patienten

vielleicht eine Funktionseinbuße darstellen, für den alten Patienten aber die Rettung seiner Selbstversorgung bedeuten.“

Es geht bei älteren Menschen auch um Themen wie Delir-Risiko, Demenz, Mangelernährung, die Störung des Flüssigkeitshaushaltes oder Fragen der Polymedikation. Eine solche liegt dann vor, wenn ein Patient parallel mindestens fünf verschiedene Medikamente dauerhaft einnimmt. „Spezifische medizinische Risiken für ältere Menschen gestalten sich völlig anders. Ab einem gewissen Punkt entwickeln ältere Patienten postoperative Komplikationen, die jüngere Patienten nicht haben. Wenn Körper oder Geist übermäßige Belastungen nicht mehr ausgleichen können, treten Symptome offen zu Tage.“

Ein Blick nach vorn

„Wir denken, Patienten zukünftig noch besser behandeln zu können, zum Beispiel über Formen der Gruppentherapie. Einzeltherapien sind sinnvoll und notwendig, aber in einer Gruppe gibt es wünschenswerte positive Effekte wie etwa die gegenseitige Motivation“, erklärt Dr. Heiber.

Mit großem Interesse verfolgen er und Kollege Wahner zudem die Entwicklung auf dem Gebiet moderner Implantat-Lösungen für die Knochenbruchbehandlung und den Gelenkersatz.

Ältere Menschen leiden oft an Osteoporose und damit einhergehend geschwächter Knochenqualität. Spezielle Verfahren werden derzeit entwickelt, um direkte Belastungen nach operativer Versorgung zu erlauben. So gibt es beispielsweise bereits Kunststoffe, die unter Licht im Knochen aushärten und eine sofortige stabile Versorgung ermöglichen. Ideal für ältere Patienten, die schnell wieder auf die Beine kommen sollen. Das Risiko von Folgeerscheinungen wie Druckgeschwüren, Lungenentzündungen und Thrombosen lässt sich so ebenfalls minimieren. „In den nächsten Jahren werden wir viele Neuerungen erleben“, so Dr. Wahner.



Immer mit dem Blick auf neue Entwicklungen in der Chirurgie: Dr. Oliver Heiber (links) und Dr. Ture Wahner



Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie

Ihr Kontakt zu uns

Tel.: 02403-76-1207

E-Mail: uch@sah-eschweiler.de

Versorgungs- und Leistungsschwerpunkte

- Berufsgenossenschaftliche Verletztenartenverfahren (VAV)
- Alle modernen OP-Verfahren bei Knochenbrüchen
- Versorgung von Schwerverletzten (Polytraumatisierten)
- Kindertraumatologie (Versorgung kindlicher Verletzungen)
- Endoprothetischer Gelenkersatz (Total- oder Teilersatz)
 - Schulter
 - Hüfte
 - Knie
- Wirbelsäulenchirurgie
 - Stabilisierungen
 - Bandscheibenoperationen
 - Frakturversorgung (auch minimalinvasiv)
- Operative Behandlung von Weichteil- und Knochentumoren
- Minimalinvasive Gelenkchirurgie (Arthroskopie) von:
 - Schulter
 - Ellbogen
 - Hüfte
 - Kniegelenk
 - Sprunggelenk
- Kreuzbandersatzplastiken
- Knorpelersatzverfahren
- Fußchirurgie
- Korrekturoperationen und Verlängerungsosteotomien (Ausgleich von Fehlstellungen)
- Sportverletzungen
- Extrakorporale Stoßwellentherapie



OP-Pflege

Zuverlässig mit dem Blick fürs Ganze

Als OP-Pflegekräfte sind Brigitte Dahlmanns und René Zimmermann schon seit 30 bzw. seit 22 Jahren im SAH. Wenn man die beiden fragt, was zu einer guten OP-Pflegekraft gehört, dann hört man Stichworte wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit und hohe zeitliche Flexibilität.

Ein großer Teil ihrer Arbeit besteht in der Assistenz- und Vorbereitungsarbeit für die Mediziner im Zentral-OP. Das verlangt die Fähigkeit zum Denken in größeren Zusammenhängen. „Wir müssen den Überblick über ein vielfältiges Instrumentarium haben und eine zunehmend komplexere Technik beherrschen“, so Sr. Brigitte. „Allein die Anzahl der Implantat-Systeme ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen.“

Die Ärzte verlassen sich darauf, dass die Logistik im Hintergrund der OPs gut funktioniert. Von der Bestellung über die Anlieferung und den zeitlich präzisen Einsatz muss alles stimmen. Das ist eine echte Herausforderung: „Manchmal erreichen uns an einem Tag ganze Paletten mit bis zu zwei Dutzend Kisten. Der technische Aufwand in unseren Fachgebieten ist riesig geworden“, erklärt René Zimmermann.

Die Unfallchirurgie besteht in diesem Jahr stolze 35 Jahre. „Ein Meilenstein war sicher der Umbau vom alten zum neuen OP-Trakt, der eine entscheidende Wende im Haus bedeutete“, erinnert sich Sr. Brigitte.



Mitarbeiter, auf die Verlass ist:
Sr. Brigitte und René Zimmermann

„Das gewaltige Know-how, dass das gesamte Pflegepersonal in den vergangenen Jahren ansammelte, ist unglaublich wichtig für uns. Ohne die OP-Pflege geht gar nichts“, betont Dr. Oliver Heiber.

Fendel & Keuchen

Das Sanitätshaus



Sanitätshaus • Orthopädietechnik • Schuhtechnik • Kinderorthopädie • Neurorehabilitation • Care

Zentrale Aachen
Wilhelmstr. 19-23
Oligsbendengasse 18
52070 Aachen
Tel. 0241 94637-0

Filiale Marienhospital
Viehhofstr. 43
52066 Aachen
Tel. 0241 94637-810

Filiale Franziskushospital
Sanatoriumstr. 10
52064 Aachen
Tel. 0241 94637-410

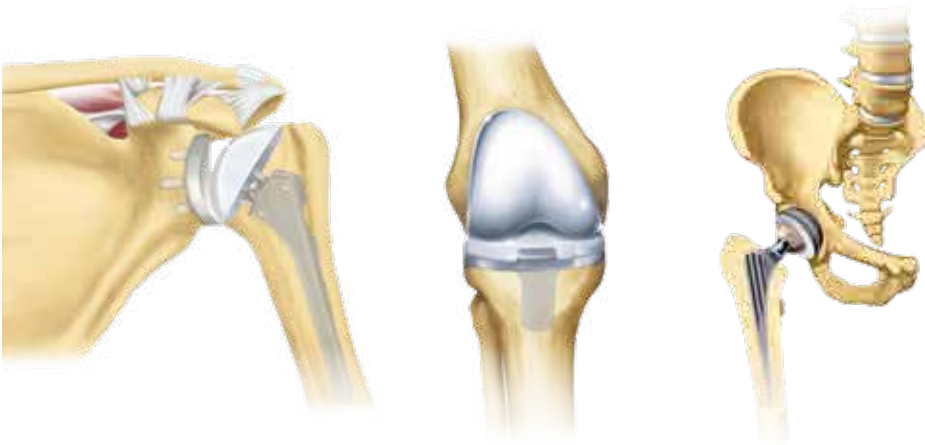
Filiale Laurensberg
Roermonder Str. 326
52072 Aachen
Tel. 0241 94637-890

Filiale Würselen
Mauerfeldchen 27a
52146 Würselen
Tel. 0241 94637-880

Filiale Heinsberg
Ecke Liecker Str. /
Auf dem Brand
52525 Heinsberg
Tel. 02452 96729-83

KÜNSTLICHER GELENKERSATZ

Ja oder Nein?



„Künstlicher Gelenkersatz – eine Entscheidung, die unbedingt per ganzheitlicher Betrachtung des Patienten getroffen werden sollte“, so Dr. Ture Wahner. Denn die Ursachen für Gelenkschmerzen reichen von Verschleißerscheinungen über chronische Entzündungen und Fehlbildungen bis hin zu Frakturen. Ob es dann unbedingt eine Operation sein muss oder möglicherweise andere Therapieformen in Frage kommen, sollte der erfahrene Arzt im vertrauensvollen Gespräch mit dem Patienten entscheiden.

Gleich ob Hüfte, Knie, Schulter. Sind diese in ihrer Funktion eingeschränkt, bedeutet die wirksame Therapie auf jeden Fall mehr Lebensqualität. Dafür bietet das zertifizierte EndoProthetikZentrum operative Techniken und Implantate für neuartige Chancen, jährlich durch externe unabhängige Gutachter überprüft und auf hohem Niveau. Das SAH begleitet Patienten auf dem gesamten Weg, von der Diagnostik über die individuell ausgesuchte beste Therapie bis hin zur Rehabilitation. Das Ergebnis: Qualitative Rundumversorgung aus einer Hand.



EndoProthetikZentrum Eschweiler
im St.-Antonius-Hospital

Sie finden alles rund um den Kunstgelenk-Ersatz auf unserer Website. In der Sektion „Häufig gestellte Fragen“ bieten wir Ihnen nützliche Informationen, unter anderem zu

- Sporttauglichkeit von Endoprothesen
- Haltbarkeit von Endoprothesen
- Implantations-Risiken
- Implantations-Techniken
- Die Rehabilitations-Phase

Schauen Sie doch mal rein!



www.sah-eschweiler.de

EndoProthetikZentrum Eschweiler im St.-Antonius-Hospital
Tel.: 02403-76-1802
Fax: 02403-76-1807
E-Mail: epz@sah-eschweiler.de



Mein neues Knie

Ein neues
Leben.



Ihr EndoProthetikZentrum Eschweiler

gelenkersatz-eschweiler.de

Kurzfristige Beratungstermine unter Tel. 02403 / 76 – 1802

Im Gespräch mit Dr. Rhythm

Dr. med. Arnd Christoph –
neuer Sektionsleiter Elektrophysiologie

Dr. med. Arnd Christoph verstärkt seit Juni dieses Jahres die Innere Medizin des SAH als Sektionsleiter Elektrophysiologie. Er ist unter anderem Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Kardiologie, Diabetologe und spezialisierter Elektrophysiologe der Europäischen Herz-Rhythmus-Gesellschaft. Sein Know-how liegt im Einsatz „dreidimensionaler elektrischer Landkarten des Herzens“ für eine schnellere, präzisere und schonendere Behandlung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen.

Herr Dr. Christoph, womit beschäftigt sich die Elektrophysiologie?

Dr. Christoph: Als Spezialgebiet der Kardiologie mit der Diagnostik und Behandlung von Herzrhythmusstörungen, also einem unregelmäßigen, zu schnellen oder zu langsamen Herzschlag.

Was lässt sich gegen Rhythmusstörungen unternehmen?

Dr. Christoph: In den meisten Fällen können Herzrhythmusstörungen gut behandelt und in vielen Fällen sogar geheilt werden. Neben Medikamenten stellt die sogenannte „Katheterablation“, also die gezielte Vernarbung von Herzmuskelgewebe, heutzutage für viele Herzrhythmusstörungen die Therapie der ersten Wahl dar.

Ist dazu besonderes Equipment notwendig?

Dr. Christoph: Für die Durchführung elektrophysiologischer Untersuchungen und Katheterablationen verfügen wir im SAH über ein speziell ausgestattetes High-Tech-Herzkatheterlabor und ein hochauflösendes elektroanatomisches Navigationssystem. Damit können Ablationsbehandlungen millimetergenau und strahlungsarm durchgeführt werden.

Welche Verfahren können Sie derzeit durchführen?

Dr. Christoph: Alle gängigen Verfahren der modernen Elektrophysiologie, wie z.B. die häufig durchgeführte Pulmonalvenenisolation bei Vorhofflimmern mittels Radiofrequenz- oder Kälteablation, aber auch die Behandlung komplexer Vorhoffrhythmusstörungen und Wiederholungseingriffe mittels hochauflösendem 3D-Mappingsystem.



Dr. Arnd Christoph (links) im Fachgespräch mit Prof. Dr. Uwe Janssens

Welche Symptome erleben Patienten mit Herzrhythmusstörungen in aller Regel?

Dr. Christoph: Zu den beunruhigend wahrgenommenen Symptomen gehören Herzstolpern und Herzrasen bis hin zu Schwindel und Ohnmachtsanfällen. Vor allem bei vorgeschädigtem Herzen können Herzrhythmusstörungen auf jeden Fall lebensbedrohlich sein.

Und was genau geschieht bei einer elektrophysiologischen Untersuchung?

Dr. Christoph: Aus dem ärztlichen Gespräch, dem Ruhe-EKG sowie dem Langzeit-EKG ergeben sich erste wertvolle Hinweise. Durch die zusätzliche elektrophysiologische Untersuchung kann der genaue Ursprungsort einer Herzrhythmusstörung innerhalb des Herzens geklärt werden. Hierzu werden nach Betäubung mehrere feine Elektrodenkatheter über die Leistenvenen in das Herz vorgebracht, um anhand der elektrischen Signale die Erregungsabläufe einer Herzrhythmus-



störung zu analysieren. Bei der Katheterablation wird durch Hitze (Hochfrequenzstrom) oder Kälte (Cryoablation) eine gezielte Verödung des Herzgewebes vorgenommen, von dem die Herzrhythmusstörung ausgeht. Die für die jeweilige Herzrhythmusstörung ursächlichen Herzmuskelzellen werden dauerhaft verödet, so dass eine weitere medikamentöse antiarrhythmische Therapie in der Regel nicht erforderlich ist.

Die diagnostische und therapeutische Königsdisziplin bilden sogenannte „3D-Mapping-Verfahren“

Dr. Christoph: Genau. Bei komplexen Herzrhythmusstörungen nutzen wir eine Art elektroanatomisches Navigationssystem. Die Katheter werden in einer dreidimensionalen Rekonstruktion der Herzkammern abgebildet und Ablationsbehandlungen können besonders exakt und strahlungsarm durchgeführt werden.



Dr. med. Arnd Christoph

Der gebürtige Bonner Dr. med. Arnd Christoph (49) verstärkt ab dem 1. Juni 2020 die Mannschaft der Inneren Medizin des SAH als Sektionsleiter Elektrophysiologie.

Nach Studienstationen an der Londoner King's College School of Medicine und der Uni Bonn promovierte Dr. Christoph im Jahre 2000 an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Er ist unter anderem Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Kardiologie, Diabetologe und spezialisierter Elektrophysiologe der Europäischen Herz-Rhythmus-Gesellschaft. Berufliche Stationen waren bislang Kliniken in Lübeck, Köln-Merheim, Halle-Wittenberg und Nürnberg. Seit 2013 war Dr. Christoph als Geschäftsführender Oberarzt und Sektionsleiter Elektrophysiologie am Klinikum Köln-Merheim tätig.

Der Experte für die Interventionelle Behandlung von Herz-Rhythmus-Störungen sieht im SAH ein „starkes Zentrum in der Region“ mit hohem Potential für sein Fachgebiet. Sein Know-how liegt daher besonders im Einsatz „dreidimensionaler elektrischer Landkarten des Herzens“ für eine schnellere, präzisere und schonendere Behandlung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen.

Der Vater zweier Kinder spielt gerne Tennis, fährt Rad und ist zudem passionierter Motorradfahrer.



Sektion Elektrophysiologie Ihr Kontakt zu uns

Terminvereinbarung für die Rhythmusprechstunde unter:
Tel.: 02403-76-1784

Koloproktologie:

Von Schamgefühlen, guter Ernährung und individueller Therapie

Hämorrhoiden, Ekzeme, Fissuren, Fisteln: Von den zahlreichen Erkrankungen des Enddarmes ist Statistiken zufolge jeder zweite Erwachsene über 50 Jahren betroffen. Was Diagnostik und Therapie hier zu etwas Besonderem machen, ist der psychologische Faktor. Es geht um Scham. „Peinlich berührt“ von etwas sind wir im Wesentlichen aufgrund unserer Erziehung und unserer kulturellen Umwelt. Scham kann ein Schutzschirm für Intimität sein. Aber wenn Scham und Schuld Überhand nehmen, entsteht ein Gefühlscocktail, der weder dem Patienten noch dem Arzt nutzt.

Faktor Scham

„Gerade wenn es um den Intimbereich geht, sorgen Schamgefühle dafür, dass uns Patienten gar nicht oder viel zu spät mit ihren Beschwerden aufsuchen,“ so Senoussi Hizaz. Er ist seit dem 1. April als Sektionsleiter Koloproktologie im SAH tätig. Als Spezialist für Darm-symptomaten setzt er mit seinen Kollegen der Gastroenterologie und der Allgemein Chirurgie die notwendigen Impulse bei der modernen Diagnose und Therapie. Dazu gehört vor allem sein Spezialgebiet, die sogenannte Laparoskopie oder Bauchspiegelung. Mithilfe optischer Instrumente untersuchen Chirurgen die Bauchhöhle, um gezielt minimalinvasive Eingriffe vornehmen zu können.

Ernährung

Vorsorgefaktor Nr. 1, bevor es zu schwerwiegenderen Erkrankungen kommt, ist die Ernährung. Eine Hauptursache für Enddarmleiden ist unser moderner Lebensstil mit einer ballaststoffarmen Ernährung. Dazu der Koloproktologe: „Ballaststoffe sind wichtig. Sie helfen, die Darmwand zu dehnen, die Darmtätigkeit allgemein zu aktivieren und Wasser zu binden. Sie finden sich vornehmlich in unverdaulichen Pflanzenteilen. Mehr Vollkornbrot,

Obst und Gemüse mit Schalen, stattdessen weniger Weißmehlprodukte wie Brötchen, Nudeln oder Kuchen. Dazu täglich zwei Liter Flüssigkeit und schon betreibt man eine gute Vorsorge.“

Diagnose und Therapie

Senoussi Hizaz und Kollege Ibrahim Musa von der Gastroenterologie appellieren, frühzeitig zu handeln: „Wenn Sie Beschwerden haben, sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt, der im Zweifel an uns weiterüberweisen kann. Viele Tumorerkrankungen zeigen nämlich zu Beginn keine spezifischen Symptome. Minimalinvasive OP-Techniken sind im SAH Standard, sodass Patienten nach Eingriffen relativ schnell wieder fit sind mit rascher Wundheilung und kurzen Liegezeiten.“ Die Darmregion, so Senoussi Hizaz und Ibrahim Musa, sei nun mal ein sensibler Bereich. Der Patient kann sich auf die Zusammenarbeit von Fachleuten aus unterschiedlichen medizinischen Kompetenzfeldern verlassen. Dienstags ist übrigens Koloproktologie-Sprechstunde und bei Beschwerden stehen die Experten immer zur Verfügung.



Nachgefragt! Gastroenterologie? Koloproktologie?

Das sollten Sie wissen!

Gastroenterologen sind Mediziner, die sich mit den Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse befassen. Bevorzugte Methoden der Diagnose und Therapie bestehen in der Magen- oder Darmspiegelung und der Ultraschalluntersuchung (Sonographie). Der Gastroenterologe verfügt über den Vorteil, kleinere Operationseingriffe bereits direkt bei der Untersuchung vornehmen zu können.

Proktós stammt aus dem griechischen und steht für „After“ bzw. „Steiß“. Dementsprechend ist die Proktologie ein medizinisches Teilgebiet, das sich mit den Erkrankungen des Enddarms beschäftigt. Zur Koloproktologie gehören auch Erkrankungen des mittleren Abschnittes des Dickdarmes (Kolon) bzw. des unteren Dünndarms. Typische Krankheitsbilder sind hier für den medizinischen Laien oft nur schwer verständlich. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass es sich um gesellschaftliche Tabuthemen handelt, über die nur ungern offen gesprochen wird.



Senoussi Hizaz mit Dr. med. Nick Butz (rechts), Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein-,Viszeral-,Minimalinvasive Chirurgie, Proktologie und Adipositaschirurgie

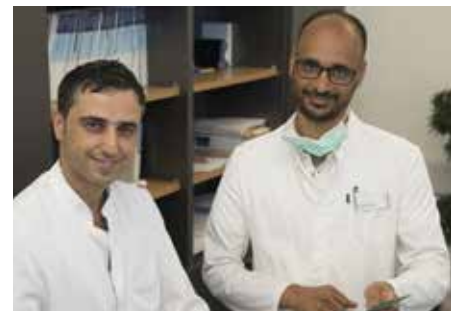


Neuer Sektionsleiter im SAH

Senoussi Hizaz ist seit dem 1. April als Sektionsleiter Koloproktologie im SAH tätig.

Nachdem Herr Hizaz in Libyen Medizin studierte, kam er im Jahre 2003 nach Deutschland. Eine erste Anstellung als Assistenzarzt fand er im Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss, wo er auch seine fachärztliche Ausbildung in der Allgemeinchirurgie absolvierte. Darauf folgten drei Jahre als Facharzt in Bad Oeynhausen und seit Oktober 2012 eine Tätigkeit als Oberarzt im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Geilenkirchen. Dort erwarb er auch seine Zusatzqualifikation als Viszeralchirurg und Proktologe. Als Spezialist für Darmsymptomatiken setzt er mit seinen Kollegen der Gastroenterologie und der Allgemeinchirurgie die notwendigen Impulse bei der modernen Diagnose und Therapie von Patienten im Eschweiler Krankenhaus. Dazu gehört vor allem sein Spezialgebiet, die sogenannte Laparoskopie oder Bauchspiegelung. Mithilfe optischer Instrumente untersuchen Chirurgen die Bauchhöhle, um gezielt minimal-invasive Eingriffe vornehmen zu können.

Senoussi Hizaz ist verheiratet, Vater dreier Kinder und sportlich mit Fußball, Tischtennis und Schach in seiner Freizeit recht vielseitig unterwegs.



Sektionsleiter Gastroenterologe Ibrahim Musa (links) und Senoussi Hizaz, Sektionsleiter der Koloproktologie, arbeiten Hand in Hand



Darmsprechstunde
Ihr Kontakt zu uns

Dienstag nach Terminvereinbarung
Tel.: 02403-76-1208



DAS JAHRES- PRAKTIKUM im SAH

„Anderen Menschen zu helfen, macht glücklich!“ Eine Binsenweisheit? Bestimmt nicht. Das SAH wendet sich gezielt an junge Menschen, die genau aus dem vorgenannten Grund den Einstieg in einen Beruf der Gesundheitsbranche suchen. Wer sich dafür interessiert, sollte nicht nur einen kompletten Impfausweis nachweisen können. Es geht vor allem um die „Inneren Werte“.

Ein Jahrespraktikum ist etwas für junge Menschen mit robustem Charakter. Wer sich selbst als freundlich, aufgeschlossen und teamfähig einschätzt, der liegt richtig. Nach dem Jahrespraktikum weiter mit der Ausbildung? Auch kein Problem. Das SAH bietet gleich eine ganze Reihe verschiedener Möglichkeiten.

Übrigens: Vergütet wird das Jahrespraktikum für drei Tage in der Woche mit einem monatlichen Taschengeld von 150 €. Die Praktika finden regelmäßig in der Zeit zwischen dem 1. August und dem 31. Juli des Folgejahres statt.

Aller Anfang ist hier einfach: Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, bisherige Zeugnisse oder Praktikumsbescheinigungen an die Pflegedirektion schicken:

St.-Antonius-Hospital gGmbH
Pflegedirektion
Frau Wioletta Osko
Dechant-Deckers-Str. 8, 52249 Eschweiler
E-Mail: pdl@sah-eschweiler.de



Pflegedirektorin Roswitha Brenner: „Wir bilden bis zu sechs Jahrespraktikanten hier im SAH aus, die für das Gesamtsystem Krankenhaus eine wichtige Rolle innehaben. Einerseits erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit, ihren Fachhochschulabschluss zu machen. Andererseits ist das Jahrespraktikum eine sehr gute Orientierungshilfe für die Eignung in einem Pflegeberuf. Wir generieren auf diese Weise unseren Nachwuchs, was das Jahrespraktikum für alle Beteiligten zu einer wertvollen Sache macht.“

 Im Gespräch mit:

Mara Hirtz (17) Ein Jahr in der Praxis

Wie bist Du zum Jahrespraktikum im SAH gekommen?

Mara Hirtz: Meine schulische Ausbildung fand in der Europaschule in Langerwehe statt, wo ich meinen Realschulabschluss absolvierte. Am liebsten hätte ich direkt eine Ausbildung im SAH sofort nach der Schule gemacht, war aber dafür leider noch zu jung.

Ein pflegerischer Beruf – liegt das bei Dir vielleicht in der Familie?

Mara Hirtz: Kann man so sagen. Meine Schwester ist in der Altenpflege tätig. Sie hat mir auch schon viel zum Thema Pflege berichten können.

Hand aufs Herz: Ist immer alles „easy“ oder fällt Dir der Job auch mal schwer?

Mara Hirtz: Man sollte sich schon darüber bewusst werden, was eine solche Entscheidung bedeutet. Wenn man jemandem helfen kann, ist das schön. Aber nicht jeder Patient, dem man begegnet, kann auch völlig gesund wieder entlassen werden. Hier auf der Station habe ich zum Beispiel viel Kontakt zu Krebs-Patienten.

Vor allem bei diesen kann man die Dankbarkeit für erhaltene Hilfe deutlich spüren.

Dein Tipp für den Nachwuchs?

Mara Hirtz: Ich denke schon, dass das Jahrespraktikum einen guten Einblick und eine erste Orientierung verschafft. Einfach mal ein Jahr „reingucken“ ist eine gute Idee. Währenddessen kann man sich fragen, ob man in dem Job richtig und zufrieden ist.

Einblicke in die Reha

Mara Hirtz kann sich vorstellen, ihren Berufsweg nach einiger Zeit auch in der Reha des SAH weiter auszubauen. Ergänzend dazu Markus Schlächter, Ärztlicher Leiter des EuregioRehaZentrums: „Auch Schul- und Jahrespraktikanten bieten wir gerne einen Platz bei uns an. Ganz besonders freuen wir uns, ebenfalls ab Oktober dieses Jahres die Ausbildung zum Physiotherapeuten anbieten zu können. Wichtig für Kandidatinnen und Kandidaten ist aus meiner Sicht die Fähigkeit zum offenen, empathischen Patientenkontakt und natürlich eine gewisse Begeisterung für den Aufbau und die Funktion des menschlichen Organismus. Ich glaube, dass wir als ambulantes Rehazentrum mit enger Verbindung zum St.-Antonius-Hospital eine gute Grundlage bieten, junge Menschen an diesen interessanten Beruf heranzuführen.“

STELL DIR VOR,

du könntest Deine Berufung zum Beruf machen!

Wir bilden jährlich in vielfältigen Bereichen aus, bieten engagierten, jungen Menschen eine Chance und bereiten uns gemeinsam mit Dir auf den Generationswechsel optimal vor.

PFLEGEFACHFRAU
PFLEGEFACHMANN (m/w/d)

PFLEGEASSISTENZ (m/w/d)

OPERATIONSTECHNISCHE
ASSISTENZ (m/w/d)

ANÄSTHESIOLOGISCH
TECHNISCHE ASSISTENZ (m/w/d)

MEDIZINISCHE
FACHANGESTELLTE (m/w/d)

PHYSIOTHERAPEUT (m/w/d)



Wir expandieren und suchen Verstärkung:

GESUNDHEITS-
& KRANKENPFLEGER (m/w/d)

für die Hämatologie und Onkologie, Chirurgische Bereiche, Hybrid-OP

STELLV.
PFLEGEDIREKTOR/IN (m/w/d)

in Vollzeit (ab 01.01.2021)

Initiativbewerbungen für ausgebildetes medizinisches Fachpersonal sind jederzeit möglich.

Nähere Infos auf unserer Homepage unter:
www.sah-eschweiler.de

Jetzt
bewerben!



Werden auch Sie ein Teil des SAH!

Herzkissen FÜR BRUSTKREBS-PATIENTINNEN



„Herzkissen“ – eine tolle Sache, finden Breast Care Nurse Beate Sellinger (rechts), Nähgruppen-Leiterin Ines Kohns (mitte) und Hubert Kreuzkamp, Teamleiter der Bastelgruppe

Die Diagnose Brustkrebs wird jährlich bei etwa 12 von 100.000 Frauen in Deutschland gestellt. Viele Patientinnen leiden beim Heilungsprozess nach einer Operation an starken Wundschmerzen. Gelindert werden können derartige Schmerzen durch ein besonderes Kissen, das sich unter der Achsel tragen lässt. Die besondere Form ähnelt der eines Herzens, weshalb man auch von „Herzkissen“ spricht. Die Idee dazu stammt ursprünglich von der dänischen Krankenschwester Nancy Friis-Jensen. Vier Näherinnen der Bastelgruppe im SAH beschäftigen sich schon seit einiger Zeit mit der Produktion derartiger Kissen. Die genähten Herzen werden mit einem Wattestoff gefüllt und dienen anschließend ihrem praktischen Zweck.

Beate Sellinger, Fachbegleiterin für Brustkranke im Euregio-Brust-Zentrum (EBZ): „Das ist wirklich vorbildlich, da die Näherinnen teilweise selbst Betroffene mit körperlichen Einschränkungen sind. Es gibt keine finanzielle Entlohnung für die Näherinnen und auch die Patientinnen bezahlen nichts. Diese Kissen sind nicht im freien Verkauf erhältlich und die Produktion darf nur aus Spendengeldern finanziert werden.“

Ines Kohns, Leiterin der Nähgruppe, ist schon seit Jahren Mitglied in der Bastelgruppe des Fördervereines. Sie engagiert sich aus Überzeugung und arbeitet mit ihren Mitstreiterinnen seit einiger Zeit von daheim aus, weil es einfach praktischer ist. Für sie ist es geradezu „Sinn der Sache“, dass bei der Herstellung und der Weitergabe der Herzkissen kein Geld fließt: „Für meine Kolleginnen und mich ist das eine echte Herzensangelegenheit.“ Auch ohne eine direkte Begegnung mit den Empfängerinnen der Kissen sei die Freude über ein wenig menschliche Anteilnahme schon beim Herzkissen-Nähen „geradezu spürbar“.



Besuchen Sie uns auch auf  YouTube



Das Euregio-Brust-Zentrum klärt auf – Selbstuntersuchung der Brust (Stichwort „St.-Antonius-Hospital Eschweiler – Selbstuntersuchung der Brust“)

Weyermann
Beruf-Schule-Schreiben und Mehr...

☎ 02403 26896

📞 whatsapp: 02403 26896

✉ info@weyermann-bueroausstatter.de

🌐 www.weyermann-bueroausstatter.de

📍 WEYERMANN IN ESCHWEILER

Grabenstraße 25
52249 Eschweiler

🕒 Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00 bis 18:30 Uhr
Sa 10:00 bis 15:00 Uhr



Hubert Kreutzkamp kümmert sich um die Verkaufsvitrinen der Bastelgruppe

Helfen ist eine Kunst ...



... die nicht jeder beherrscht. Es heißt zwar: Der Mensch ist die kooperativste Spezies, die es auf dem Planeten gibt. In einer Welt, die vor allem durch Leistung und Gegenleistung geprägt ist, braucht man aber offensichtlich handfeste Argumente, bevor selbstlose Hilfe entsteht. Eine derartige Hilfsbereitschaft, die keinen eigenen Vorteil bringt, sondern echte Opfer abverlangt, wird zunehmend seltener.

Ein tolles Beispiel für echte Hilfe ist die Bastelgruppe am St.-Antonius-Hospital. Rund 20 Menschen treffen sich regelmäßig, um Selbstgebasteltes für einen guten Zweck unters Volk zu bringen. Der Onkologische Förderverein freut sich dann über Spendeneinnahmen, die konkret in die ambulante Arbeit mit Krebskranken fließen. Aus dieser Quelle lassen sich Investitionen stemmen, die ansonsten kaum innerhalb des regulären Gesundheitssystems bezahlt würden.



Helfen ist einfach

Die Corona-Krise macht es nicht leichter. Kein Osterbasar im Jahre 2020, dazu Versammlungseinschränkungen, die die Herstellungsarbeiten auch für die fleißigen Ehrenamtler erschweren. Nutzen Sie also eine der vielen Möglichkeiten zum Helfen. Werden Sie Mitglied im Onkologischen Förderverein für nur jährliche 15 Euro. Oder werfen Sie Ihren Pfand-Bon nach der Leergut-Rückgabe in eine unsere Sammelboxen im Real-Markt Eschweiler, Auerbachstraße oder im EDEKA-Getränkemarkt in Eschweiler-Dürwiß.

Spendenkonten

Sparkasse Aachen

IBAN: DE 35 3905 0000 0001 2164 31

BIC: AASDE33

Raiffeisenbank Eschweiler

IBAN: DE 48 3936 2254 2502 6820 19

BIC: GENODED1RSC

VR-Bank eG

IBAN: DE 91 3916 2980 6103 4490 12

BIC: GENODED1WUR

Pax-Bank eG

IBAN: DE22 3706 0193 1017 9020 12

BIC: GENODED1PAX

Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt und der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.

Sie sehen: Helfen ist ganz einfach!

Bislang einmalig ist eine Ehrenmitgliedschaft im Onkologischen Förderverein. Für ihr unermüdliches Engagement erhielt Marianne Beym eine Urkunde aus den Händen von SAH-Geschäftsführer Elmar Wagenbach (links) und Hubert Kreutzkamp.

AUSGEZEICHNETE Frauenheilkunde



Im Gespräch mit:

Dr. med. Ion-Andrei Müller-Funogea, Ph. D.,
Chefarzt der Klinik

Herr Dr. Müller-Funogea, Ihre Abteilung erhielt jüngst vom renommierten F.A.Z.-Institut die Spitzenposition #1 der Kliniken für Frauenheilkunde bundesweit. Was macht Ihre Klinik so besonders?

Dr. Müller-Funogea: Im Rahmen des RegioNetzwerkes für die Frau, dessen Teil wir sind, bieten wir eine vollständige ambulante und stationäre sowie auch notfallmäßige Versorgung von Patientinnen aller Altersgruppen an. Insofern sind wir eine sehr erfahrene Mehrgenerationen-Institution, die in dieser Form auch überregional einzigartig ist. Das F.A.Z.-Institut untersuchte die Qualifikationen der Mitarbeiter, das Leistungsspektrum, die Geräteausstattung, das medizinisch-pflegerische Angebot und die Meinung von Patienten auf Bewertungsportalen. Da haben wir in allen Bereichen einen absoluten Spitzenstand von maximal 100 Punkten erreichen können.

Als Chefarzt der Klinik gehört die minimal-invasive und die Beckenboden-Chirurgie zu Ihren Spezialgebieten. Was verbirgt sich dahinter?

Dr. Müller-Funogea: Meine Qualifikationen und Erfahrungen in der schonenden Schlüsselloch-Chirurgie kommen insbesondere bei gutartigen aber auch bösartigen Unterleibstumoren den Patientinnen zugute. Der Beckenboden der

Frau weist eine enorme Komplexität auf. Spezielle Operationstechniken in diesem Bereich versprechen eine bisher noch nicht erreichte bis zu 80%-ige Heilungschance von Problemen, wie nächtlichem Harndrang, Rücken- und Unterleibschmerzen sowie Senkungszuständen.

Stichwort „Interdisziplinäre Zusammenarbeit“ – ist das ein Schlüssel zum Erfolg?

Dr. Müller-Funogea: Auf jeden Fall! Die Frauenheilkunde im SAH arbeitet mit verschiedenen Kliniken und Abteilungen zum Wohl der Patientinnen unter einem Dach. Durch die Nähe zur Urologie, der Onkologie und der Strahlentherapie entfallen lange Wege von einem Arzt zum andern. Das wirkt sich für Patientinnen zeitsparend und stressfrei aus.



Benjamin Bruno

- Oberarzt in der gynäkologischen Onkologie
- Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Spezielle Zertifizierung Minimalinvasive Chirurgie MIC I (AGE)
- Brust-Diagnostik und -Therapie, Chemotherapie

Benjamin Bruno (41) ist seit Ende Februar 2020 neuer Oberarzt in der Klinik für Frauenheilkunde im SAH. Seine Qualifikationen liegen im Bereich der gynäkologischen Onkologie und Senologie sowie Tumorgenetik.

Der Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe lebt in Aachen und bekleidete dort im Luisenhospital fünf Jahre lang die Position als Oberarzt der Gynäkologischen Klinik. Herr Bruno verstärkt jetzt das Team um Dr. Müller-Funogea: „Das RegioNetzwerk für die Frau mit den beiden Standorten Eschweiler und Stolberg ist ein einmaliges Konstrukt und bildet in der Zusammenarbeit mit dem Euregio-Brust-Zentrum hier im SAH ein hervorragendes Netzwerk zum Wohle der Patientinnen,“ so Bruno, dessen Hauptbetätigungsfeld das Fachgebiet der Genitalkarzinome ist.

Herr Bruno ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Er lebt mit seiner Familie in der Aachener Soers und widmet sich in seiner knappen Freizeit unter anderem der Musik, hier vor allem dem Gesang, dem Saxophon und dem Klavier.



RegioNetzwerk für die Frau

- Gynäkologie Eschweiler
- Geburtshilfe Stolberg

Gemeinsam stark für Sie!



Klinik für Frauenheilkunde,
Gynäkologische Onkologie,
Brustzentrum, Minimalinvasive
Chirurgie, Kontinenz- und
Beckenbodenchirurgie

Sekretariat // Tel.: 02403-76-1236

E-Mail: sekretariat.gynaekologie@sah-eschweiler.de



Leistungsspektrum

- Onkologische und Plastische Mammachirurgie
- Zertifizierte minimalinvasive Gynäkologische Chirurgie MIC II
- Kernkompetenz Myom- und Endometriose-Behandlung
- Gynäkologische Onkologie
- Uro-Gynäkologie und Inkontinenz-Behandlung
- Plastische und Rekonstruktive Beckenbodenchirurgie
- Allgemeine und notfallmäßige Gynäkologie

AUSGEZEICHNETES Krebszentrum



 Im Gespräch mit:

PD Dr. med. Peter Staib,
Chefarzt der Klinik

Herr Dr. Staib, der Kampf gegen den Krebs ist heutzutage keine Sache mehr für Einzelkämpfer, sondern für ein ganzes Team zusammenarbeitender Kliniken und Ärzte.

PD Dr. Staib: Diagnostik, Behandlung und Nachsorge für unsere Patienten ist tatsächlich hier bei uns eine Kooperationsaufgabe für insgesamt mehr als 30 Netzwerkpartner. Für ein nicht-universitäres Haus wie das SAH zeigt das sowohl eine enorme Bandbreite wie auch ein hohes Maß an gebündeltem Spezialisten-Know-how. Ich denke, unsere Qualität setzt sich aus vier wesentlichen Bausteinen zusammen: Unsere medizinisch-wissenschaftliche Kompetenz, die offene Kommunikation mit Patienten und Angehörigen, der gute Kontakt zu niedergelassenen Ärzten und schließlich die Anerkennung durch die offizielle Zertifizierung unserer Zentren. Wenn das renommierte F.A.Z.-Institut unsere Arbeit so gut bewertet, dann freut uns das umso mehr.

In keinem Bereich der medizinischen Forschung werden so große Fortschritte erzielt wie in der Krebsforschung. Wie hoch ist der Anteil wissenschaftlicher Arbeit derzeit im SAH?

PD Dr. Staib: Im Rahmen von internationalen klinischen Studien machen wir unseren Patienten viele neue Therapiemöglichkeiten zugänglich. Neu ist seit einiger Zeit etwa die Zusammenarbeit mit dem „Nationalen Netzwerk Genomische Medizin (nNGM)“. Hier dreht sich alles um Therapiechancen für Lungenkrebspatienten. Bestimmte Krebstypen müssen zum Beispiel gar nicht mehr chemotherapiert werden. Stattdessen lassen sich mithilfe neuer oraler Medikamente über Jahre hinweg kontinuierliche Erfolge erzielen. Die Behandlungen werden insgesamt individueller und besser.

Man bekommt im Onkologischen Zentrum, dem Euregio-Brust-Zentrum und dem Prostata-Karzinomzentrum also eindeutig mehr als nur draufsteht?

PD Dr. Staib: Auf jeden Fall. Forschung, Zusammenarbeit, kurze Wege sind entscheidend. Vergessen sollte man aber auch nicht die Bedeutung einer engagierten und persönlichen Begleitung der Patienten. Die Diagnose Krebs löst unweigerlich bei jedem Betroffenen eine Flut von Ängsten und Gefühlen aus, auf die man eben nicht nur mit modernsten medizinischen Mitteln reagieren sollte, sondern vor allem mit Fürsorge und Empathie. Hier erhalten die Patienten auch zusätzlich Unterstützung durch psychologische Begleitung.

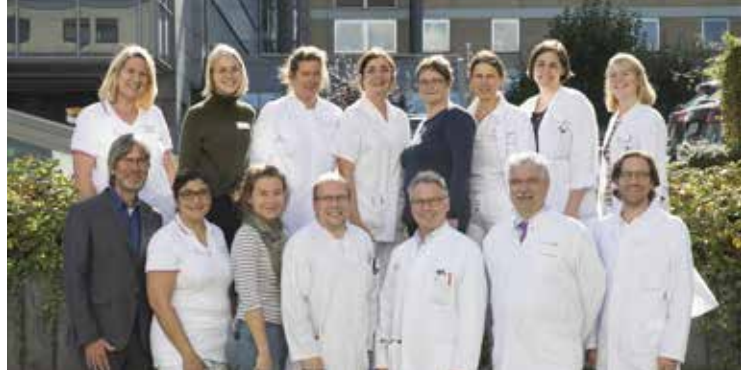
Neue Analyse- und Therapie-Optionen für Lungenkrebspatienten

SAH ist zertifizierter Netzwerkpartner der nNGM

Medizinische Netzwerke arbeiten in Deutschland mit messbarem Nutzen in der Behandlung von Krebspatienten auf hohem wissenschaftlichen Niveau zusammen. Dazu zählt auch das „Nationale Netzwerk Genomische Medizin (nNGM)“ mit der Leitungsstelle an der Uniklinik Köln. Hier dreht sich alles um neuartige Therapiechancen für Lungenkrebspatienten.

„Lungenkrebs ist nicht gleich Lungenkrebs“, so Priv.-Doz. Dr. med. Peter Staib. „Er gliedert sich in viele verschiedene Untertypen, von denen einige durch bestimmte Veränderungen in der Erbsubstanz charakterisiert werden können.“ Tumorgewebeproben von Lungenkrebspatienten werden nach Köln geschickt, wo sie auf alle molekularen Veränderungen untersucht werden, die jetzt oder in Zukunft eine therapeutische Relevanz besitzen.

Die anschließende Behandlung erfolgt dann wiederum vor Ort, so dass Patienten auch wohnortnah von den Ergebnissen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Experten profitieren können.



Onkologisches Zentrum



Euregio-Krebszentrum Eschweiler Klinik für Hämatologie und Onkologie

Sekretariat // Tel.: 02403-76-1281

E-Mail: sekretariat.onkologie@sah-eschweiler.de

Leistungsspektrum

Diagnostik und Therapie aller hämatologischen und onkologischen Erkrankungen beim Erwachsenen:

- Chemotherapeutische Behandlung nach neuesten medizinischen Standards im Rahmen großer internationaler und nationaler Studien sowie außerhalb von Studien sowohl ambulant als auch stationär
- Therapie mit neuen modernen Krebsmedikamenten einschließlich Immuntherapien
- Palliativmedizinische Behandlung und Betreuung stationär und ambulant in Kooperation mit verschiedenen Palliativnetzwerken in der Region
- Schmerztherapie
- Antikörpertherapien mit allen zugelassenen Antikörpern
- Vorbereitung sowie Nachsorge von Knochenmark- und Stammzelltransplantationen
- Hämostaseologie/Blutgerinnungsstörungen
- Interdisziplinäre Tumorkonferenz
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit im EBZ (Euregio-Brust-Zentrum), PKZ (ProstataKarzinom-Zentrum)
- Diverse Punktionen zur Diagnostik und Therapie:
 - Knochenmark
 - Ergüsse (Lunge, Bauch)
 - Lymphknoten und Tumore
 - Hirnwasser
- Telemikroskopie in Vernetzung mit anderen renommierten Hämatologischen Laboren zur Verbesserung und zeitlichen Raffung der Diagnostik
- Zellseparation bei akuten Leukämien



AUSGEZEICHNETE Plastische Chirurgie



Im Gespräch mit:

PD Dr. med. Alexander D. Bach,
Chefarzt der Klinik

Herr Dr. Bach, die Berufsbezeichnung des „Schönheits-Chirurgen“ ist in Deutschland nicht gesetzlich geschützt. Wie unterscheidet ein Patient die Qualität eines behandelnden Arztes?

PD Dr. Bach: Grundsätzlich sollte man sich bei dem Wunsch nach einer „Kosmetischen Operation“ von einem Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie beraten und behandeln lassen.

Man sollte sich nicht scheuen, den Arzt oder die Ärztin danach zu fragen, wieviel Erfahrung er bzw. sie in der Ausführung spezieller Operationen hat. Außerdem sollte man sich die Risiken einer Behandlung genau erklären lassen und um eine transparente Kostenaufstellung bitten. Bei größeren Eingriffen ist es aus meiner Sicht von vornherein ratsamer, in eine Klinik zu gehen.

Eines Ihrer Spezialgebiete ist die Rekonstruktion der weiblichen Brust mit Eigengewebe.

PD Dr. Bach: Dies ist für mich ein wichtiges Thema und eine „Herzensangelegenheit“. Brustkrebs ist die mit Abstand häufigste Krebserkrankung der Frau mit bis zu 75.000 neuen Fällen jährlich in Deutschland. In der Klinik für Plas-

tische Chirurgie im SAH bieten wir als einzige Klinik in der Region routinemäßig die sogenannte rekonstruktive Mamma-Chirurgie, also den Wiederaufbau der weiblichen Brust, mit Eigengewebe aus Bauch, Hüfte und Gesäß an. Dieses Verfahren bietet Patientinnen einen besonderen Vorteil: Die „neue Brust“ wird nicht als Fremdkörper wahrgenommen.

Auch bei Arbeitsunfällen ist man bei Ihnen sprichwörtlich „in guten Händen“?

PD Dr. Bach: Auch in diesem Bereich können wir uns sehen lassen. Es gibt in Deutschland nahezu 840.000 meldepflichtige Arbeitsunfälle pro Jahr. In 20 bis 40 Prozent dieser Fälle ist die Hand betroffen. Nicht jedes Krankenhaus ist berechtigt, Arbeitsunfälle an der Hand zu behandeln. Das ist Krankenhäusern, wie dem unseren, vorbehalten, die personell, apparativ und räumlich die geeigneten Voraussetzungen erfüllen und die Zulassung der Berufsgenossenschaften haben.

Rekonstruktion der Körpersilhouette

Sehr stark übergewichtige Patienten, die mithilfe einer operativen Magenverkleinerung oder Darmverkürzung (Bariatrische Chirurgie) zahlreiche Kilos abgenommen haben, stehen oft vor einem neuen Problem. Aufgrund der massiven Gewichtsreduktion von teilweise 50 bis 100 Kilogramm bleiben überschüssige Hautlappen an Bauch, Armen und Beinen zurück, die psychisch und körperlich belastend sein können. Die Hautelastizität geht verloren und selbst durch Sport und Massage lassen sich die erschlafften Hautpartien nicht beseitigen. Hier kann die Postbariatrische Wiederherstellungschirurgie, mit der die eigene Körpersilhouette nach der massiven Abnahme operativ angeglichen werden kann, sehr gut helfen. In Kooperation mit dem zertifizierten Adipositaszentrum bietet die Plastische Chirurgie verschiedene Straffungsoperationen an.



Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie und Wiederherstellungschirurgie

Sekretariat // Tel.: 02403-76-1256

E-Mail: sekretariat.plastische.chirurgie@sah-eschweiler.de

Leistungsspektrum

Ästhetische Chirurgie

- Brust: Vergrößerung, Verkleinerung, Straffung
- Gesicht: Face-/Stirn-lift, Korrekturen Ober-/ Unterlid, Ohr, Kinn
- Falten- und Konturausgleich: Eigenfett-Behandlung, Botulinum-Toxin Behandlung (Zornesfalten, Stirnfalten, Migräne etc.)
- Therapie mit eigenem plättchenreichen Plasma (PRP)
- Straffungs-OP: Bauchdecke, Oberarme, Oberschenkel, Gesäß
- Fettabsaugung: Korrektur der Körperkonturen und bei Fettverteilungsstörungen

Brustchirurgie

- Brust-Wiederherstellung nach Brustkrebs durch
 - Implantate
 - körpereigenes Gewebe und mikrochirurgische Methoden (DIEP, SIEA; S-Gap, I-Gap; TMG, Latissimus dorsi)
- Tumoroperationen der weiblichen und männlichen Brust
- Korrekturen nach Voroperationen, bei Komplikationen, Fehlentwicklungen und Asymmetrien (Rüsselbrust)
- Gynäkomastie (Chirurgie der männlichen Brust)
- Brustverkleinerungen bei Mammhyperplasie

Dermatochirurgie

- Entfernung u. Defektrekonstruktion von Hauttumoren, wie Plattenepithelcarcinome, Basaliome und Maligne Melanome der gesamten Körperoberfläche, insbesondere des Gesichtes, ggfs. mit Entfernung des Wächterlymphknotens (Sentinel-Lymphknotens)

Handchirurgie

- Handgelenksspiegelungen
- Bandverletzungen
- Frakturversorgungen, auch korrigierende Eingriffe
- Motorische Ersatzplastiken
- Gelenkverschleiß
- Sehnenscheideneinengungen und -entzündungen
- Überbeine (Ganglion)
- M. Dupuytren
- Rheumatische Veränderungen
- Knochennekrosen
- Angeborene Fehlbildungen
- Tumorerkrankungen

Postbariatrische (Adipositas-) Chirurgie

- Rekonstruktive Chirurgie der Körperoberfläche nach Gewichtsreduktion
- Straffungs-OP Bauchdecke, Oberarme, Oberschenkel und des Gesäßes

Rekonstruktive Chirurgie

- Mikro-, Tumor- Mammachirurgie
- Funktionelle/ästhetische Wiederherstellung bei Fehlbildungen und Verletzungen
- Defektbildungen (Pflegepatienten, Unfälle, Verbrennungen)



Schwanger operieren?

Rund 60 bis 70 Prozent der Ärzte heutzutage sind Frauen.

„Mehr als jedes zweite Gesicht eines Arztes, in das Patienten künftig blicken, ist weiblich! Deshalb müssen wir unsere Arzt-ausbildung und den Umgang mit Ärztinnen überdenken und ver-ändern, wenn wir nicht eines Tages ohne Ärzte dastehen wol-len“, sagt der Ärztliche Direktor des SAH, PD Dr. Alexander Bach.

Schwangere Chirurgen erhielten Operationsverbot

Für Chirurgen bedeutet eine Schwangerschaft eine grö-ßere Unterbrechung der operativen Tätigkeit. Der Weiter-bildungskatalog gerät ins Stocken, da eine vorgeschriebe-ne Anzahl operativer Eingriffe zur Erlangung des Facharztes not-wendig ist. „Es gibt natürlich sinnvolle Limits, wie die Begrenzung der täglichen Arbeitsstundenzahl, vorgeschriebene Ruhe- und Pausenzeiten und das Verbot für Nacht- und Wochenenddienste“, so PD Dr. Bach. Röntgenstrahlen stellen zudem eine potentielle Gefahr für das ungeborene Kind dar. Es gibt eine Verletzungs- und Infektionsgefahr mit Skalpellen, Nadeln, Kanülen und Scheren. Langes Stehen und die fehlende Möglichkeit zu regelmäßigen Pausen sind auch nicht unproblematisch. „Trotzdem: Ein generel-les OP-Verbot erscheint mir zu restriktiv.“

Neues Mutterschaftsgesetz erlaubt weitere Beschäftigung

Aus ökonomischer Sicht ist ein komplettes Beschäftigungsverbot nachteilig, weiß Betriebsärztin Dr. Rita Cranen. Erst im Som-mer 2017 wurde eine neue Fassung des Mutterschaftsgesetzes verabschiedet. Dadurch sollten der Arbeitsschutz gestärkt und Arbeitsverbote gegen den Willen der Schwangeren vermieden werden. Frau Dr. Cranen sah Handlungsbedarf und initiierte das „Projekt: Operieren in der Schwangerschaft“ im SAH. Gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor und Chefarzt der Plastischen Chirur-gie sowie betroffenen Chirurgen sprach sie mit Geschäfts- und



Personalleitung, erarbeitete die nötigen arbeitsschutzrechtlichen Vorlagen, erstellte Checklisten, Gefährdungsbeurteilungen und Leitlinien. „Ohne die aktive Unterstützung des anästhesiologischen Teams und der Plastischen Chirurgen wäre das in der Form gar nicht möglich gewesen“, bedankt sich Dr. Cranen.

Ausbildung und Umgang mit weiblichen Ärzten

Bisher durften bereits vier schwangere Chirurgen aus der Kli-nik für Plastische und Ästhetische Chirurgie danach weiter im SAH operieren. Denn es liege nun endlich ein Konzept mit stan-dardisierten Gefährdungsbeurteilungen vor, so Betriebsärztin Dr. Cranen. PD Dr. Alexander Bach ergänzend dazu: „Die jüngere Ge-neration legt mehr Wert auf die sogenannte Work-Life-Balance. Ausbildung und Umgang mit Frauen in der Medizin sollte auch danach ausgerichtet sein.“ Als Chefarzt der Klinik kann Dr. Bach den Operationswillen seiner schwangeren Ärztinnen sehr gut nachvollziehen. Er bilanziert: „Es war nicht immer einfach mit vier Schwangerschaften im Team, aber es hat dank der hohen Kolle-gialität untereinander insgesamt gut geklappt.“



★ Schwarzbrottorte

- 400 g Joghurtfrischkäse
- 400g Schmand
- 2 Zwiebeln
- 6 -8 Gewürzgurken
- 200 g gekochter Schinken
- 4-5 mittelgroße Tomaten in Scheiben
- Paprikapulver

Zwiebeln, Gurken und gekochten Schinken sehr fein würfeln.
400-500 g Schwarzbrot ohne Kruste mit Schmand und Frischkäse zu einer Creme mischen.

In einer flachen rechteckigen Form wie folgt schichten:

- Schwarzbrotsscheiben
- Creme
- Schwarzbrotsscheiben
- Creme
- Tomaten
- Creme

Mit Paprikapulver bestreuen und 24 Std. im Kühlschrank durchziehen lassen.

Guten Appetit!



Haben Sie's gewusst?

In 100 Gramm des Schwarzbrottes steckt fast ein Drittel der empfohlenen Menge an Ballaststoffen. Es liefert aber auch zahlreiche Proteine und viele Mineralstoffe wie Magnesium.

Powerfrucht Tomate:

Die Tomate besitzt nicht nur hohe Mengen Vitamin C, sondern auch zahlreiche B-Vitamine, welche die Konzentration fördern. Das Eisen der Tomate liefert Energie, die Folsäure schützt vor Arterienverkalkungen.

Der Herr segne und behüte Dich

Den Text zu dieser Ausgabe unseres SAH-Journals möchte ich mit einem uralten Abschnitt aus der Bibel eröffnen, dem sogenannten Aronitischen Segen:

*Der Herr segne und behüte Dich,
er lasse sein Angesicht über Dir leuchten
und sei Dir gnädig.*

*Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden."*

Num 6,22-27

In den vergangenen Monaten der Ungewissheit und Verängstigung angesichts der ausufernden Corona-Pandemie wirkte die allgemeine Stimmung auf mich recht angespannt und verunsichert. Was kommt da wohl auf uns zu? Sind wir den Herausforderungen gewachsen? Können wir mit unseren Kräften das „Not-wendende“ leisten?

Die Kranken befanden sich in Quarantäne. Ein genereller Besucherstopp wurde für alle Krankenhäuser ausgerufen. In dringenden Fällen gab es Ausnahmeregelungen. Nur der Seelsorger kam hin und wieder. Die „leichten“ Fälle blieben zuhause; menschenleere Flure wirkten bisweilen auf mich bedrückend.

Gleichzeitig war zu spüren, wie sehnsüchtig Patientinnen und Patienten sowie manche Mitarbeitende unseres Hospitals Halt suchten bei Gott, der uns Segen in Fülle zugesagt hat. Nicht allein vor der unkalkulierbaren Herausforderung stehen, auf einen mitgehenden Gott zu vertrauen - eine Grundidee aller christlichen Hospize seit dem Mittelalter. So spürte ich, wie neben aller hochprofessionellen, medizinischen Versorgung so manchem ein zugesprochener Segen gut tat.

Sich gesegnet wissen, ein uraltes Bedürfnis der Menschen, das schon im Buch Numeri (4. Buch Mose) geschrieben steht. Mit diesem oben zitierten Segen soll Aron das Volk Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste im Namen Gottes stärken. Gott begleitet sein Volk, auch und gerade in höchster Lebensgefahr und lähmender Ungewissheit. Eine urmenschliche Erfahrung. Viel-

leicht haben die vergangenen Monate uns Ähnliches durchleben lassen wie die Israeliten damals. Ein winziges Virus hat die Welt im Klammergriff, bringt alles in Unordnung, bedroht Existenzen, ja zerstört Lebensbahnen und Lebensträume.

So ist Leben: Nichts ist 100 Prozent sicher! Trotz aller Regeln und Sicherheitsvorkehrungen erleiden Menschen tagtäglich Unfälle im Straßenverkehr, auf der Arbeit, in der Freizeit. Alles, was wir in unserem Leben tun, ist getragen von der Hoffnung, dass es schon gut gehe. Doch viele gläubige Menschen erbitten für das Alltägliche und das Unvorhersehbare Gottes Segen. Denn Leben ohne Gefährdungen gibt es nicht.

Wir können und sollen nicht jegliches Risiko ausschließen. Das Leben ist auch ein Abenteuer. Aber wir dürfen uns jeden Tag dem liebenden und segnenden Gott anvertrauen.

Segnen, lateinisch: benedicere, heißt wörtlich übersetzt „gut reden“. Wenn wir einem Menschen einen Segen zusprechen, reden wir ihm Gutes zu. Früher habe ich meine Kinder stets mit einem Segen auf den Schulweg verabschiedet. Damit wollte ich ihnen Gottes Beistand zusagen, gleichzeitig aber bei mir selber das Vertrauen stärken, dass sie heil nach Hause zurückkommen mögen. Segnen ist also ein wechselseitiges Geschehen von Zusage und Bestärkung. Uns Christen trägt die Hoffnung, dass wir mit Gottes Segen unsere „Wüstenwanderungen“ bestehen, so wie es ein Lied aus dem „Gotteslob“ ansprechend ausdrückt:

*„Bewahre uns Gott,
behüte uns Gott,
sei mit uns durch deinen Segen,
der Heilige Geist,
der Leben verheißt,
sei um uns auf unseren Wegen.“*

GL 453,4

So lade ich Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein, dass wir um Segen bitten und diesen reichlich weitergeben, nicht nur in schweren Zeiten, sondern auch in unserem gewöhnlichen Alltag.

Möge das „normale“ Leben bald wieder Einzug halten und mögen wir lernen, auch mit einem gefährlichen Virus unser Leben voll Hoffnung und Zuversicht zu gestalten.

Meine Mutter beendete mit uns Kindern stets das Abendgebet mit der altbekannten Bitte:

„Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib.“

Dieses Vertrauen zur Gottesmutter ist für mich bleibend aktuell.

Bleiben Sie alle gesegnet und wohl behütet!

Ihr

Christian Hohmann, Pastoralreferent

WIR SIND FÜR SIE DA

Zentrale Tel.: 02403-76-0

Medizinische Kliniken/Bereiche

Akut- und Notfallmedizin	76 - 1531
Allgemein-, Viszeral-, Minimalinvasive Chirurgie, Proktologie, Adipositaschirurgie	76 - 1208
Anästhesie & Operative Intensivmedizin	76 - 1291
Frauenheilkunde, Gynäkologische Onkologie, Brustzentrum, Minimalinvasive Chirurgie, Kontinenz- und Beckenbodenchirurgie RegioNetzwerk für die Frau, Standort Eschweiler	76 - 1236
Gefäßchirurgie und Endovaskuläre Chirurgie	76 - 1810
Hämatologie und Onkologie	76 - 1281
Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin	76 - 1227
Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie, Wiederherstellungschirurgie	76 - 1256
Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie	76 - 1207
Urologie und Kinderurologie	76 - 1261
Med 360° – Radiologie 360°/ Strahlentherapie 360°	76 - 0
Operatives Notfallzentrum	76 - 1201
Internistische Notaufnahmestation Chest-Pain-Unit	76 - 1501

Zentren

Adipositaszentrum	76 - 1208
Cardiac Arrest Center	76 - 1227
EndoProthetikZentrum	76 - 1207
Euregio-Brust-Zentrum	76 - 1236
Euregio-Gefäß-Zentrum	76 - 1811
Euregio-Krebszentrum	76 - 1282
EuregioRehaZentrum gGmbH	76 - 1701
Kontinenz- und Beckenbodenzentrum	76 - 1236
ProstataKarzinomZentrum	76 - 1262
Refluxzentrum	76 - 1208
Regionales Traumazentrum	76 - 1207
Shuntzentrum	76 - 1811

Weitere Bereiche

Dialyse	76 - 1630
Familiale Pflege	76 - 1867
Hygiene	76 - 1758
Patientenverwaltung	76 - 1110
Qualitätsmanagement	76 - 1383
Seelsorge	76 - 1180
ServiceZentrum Häusliche Pflege	76 - 1175
Sozialdienst	76 - 0
Sport und Gesundheit	76 - 1155
Unternehmenskommunikation und Marketing	76 - 1725

Medizinisches Versorgungszentrum gGmbH	
MVZ Orthopädie & Unfallchirurgie	76 - 1600
MVZ Frauenheilkunde & Geburtshilfe	76 - 1888

Notfallpraxis der KV-Nordrhein	76 - 1111
--------------------------------	-----------

Stationen

Station 1 A	76 - 1311
Station 1 B	76 - 1411
Station 2 A	76 - 1321
Station 2 B	76 - 1421
Station 3 A	76 - 1331
Station 3 B	76 - 1431
Station 4 A	76 - 1341
Station 4 B	76 - 1441
Station 5 A	76 - 1351
Station 5 B	76 - 1451
Station 6 A	76 - 1361
Station 6 B	76 - 1461
Station 7 A	76 - 1371
Station 7 B	76 - 1471



Dürfen wir vorstellen: **Anton Heilbär**

Der niedliche Anton Heilbär kann übrigens beim Sekretariat der Betriebs- und Geschäftsleitung zum Selbstkostenpreis von 30 Euro erworben werden.

Fünf Euro davon gehen als direkte Spende an unseren onkologischen Förderverein.

Wir im Web!

Das St.-Antonius-Hospital ist immer für Sie da – auch im Internet

Informationen über uns finden Sie nicht nur auf der SAH-Website und auf Facebook, sondern natürlich auch auf unserem YouTube-Kanal. Geben Sie einfach „SAH Eschweiler“ als Suchbegriff bei YouTube ein. Hier erhalten Sie einen Einblick, wie wir arbeiten und welche Menschen an Ihrer Genesung beteiligt sind. In unseren SAH-TV-Clips informieren wir im kompakten 45-Sekunden-Format über medizinische Themen und Veranstaltungen.



Werden Sie doch unser Facebook-Freund!



www.sah-eschweiler.de

Impressum:
Herausgeber: St.-Antonius-Hospital gGmbH Eschweiler

Redaktion:
Elmar Wagenbach, v.i.S.d.P.
Roswitha Brenner
Wioletta Osko
Claudia Oehms
Paul Santosi

Claudia Dümenil
Jeanette Lindemann
Bettina Müller-Averdung, Rezepte

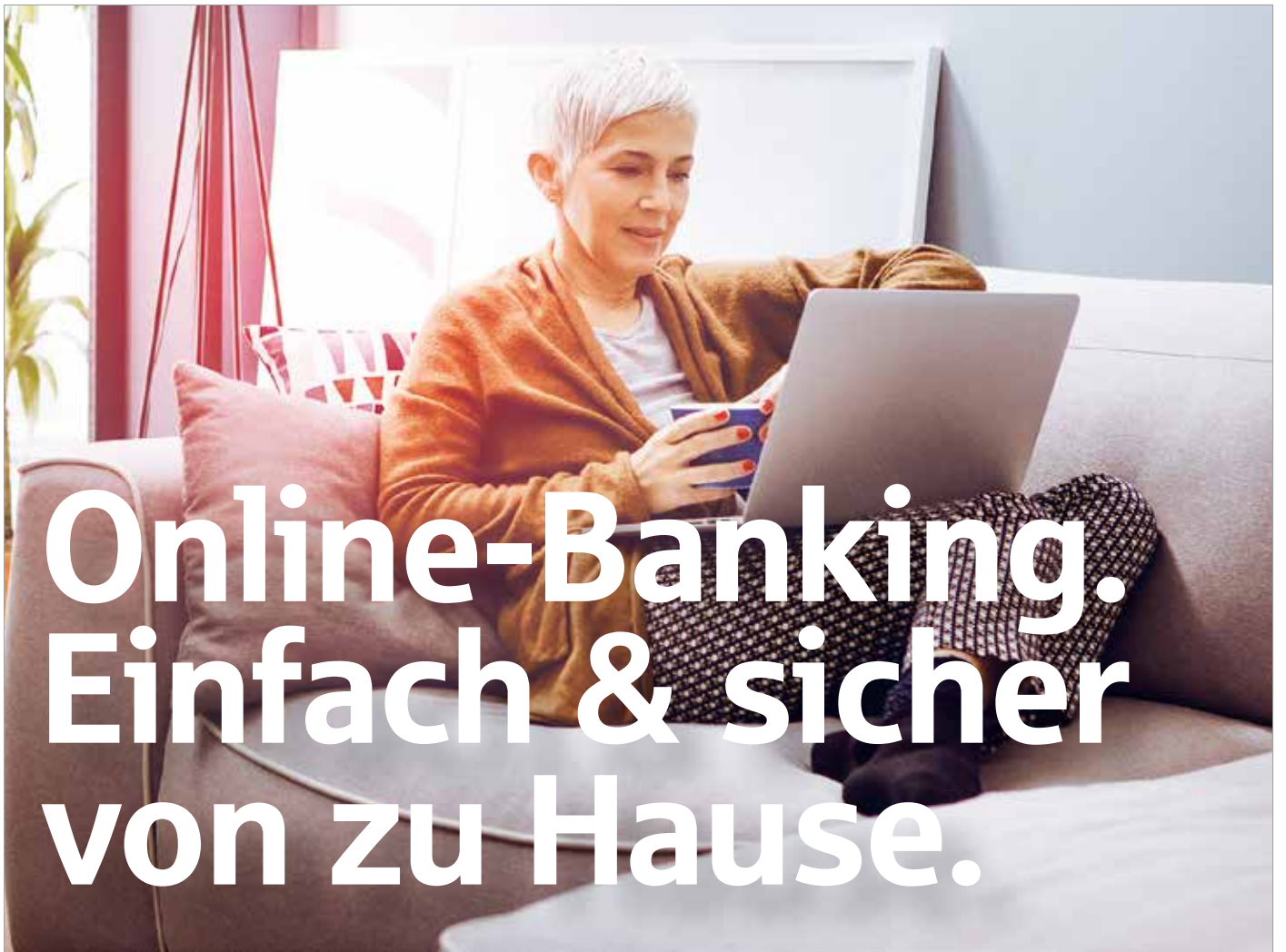
Tel.: 02403-76-1725
E-Mail: ukm@sah-eschweiler.de

Grafische Gestaltung:
tom'tom design

Fotos: Bitte beachten Sie, dass in der gesamten Ausgabe teilweise Archiv-Fotos veröffentlicht sind, die noch vor der aktuellen Corona-Schutzverordnung erstellt wurden.

Fotos: Fotostudio Strauch, Michael Strauch, Thomas Weiland, Gerhard Bree, Jeanette Lindemann, Paul Santosi, © Adobe Stock (Laura Pashkevich, tynyuk, hvostik16, tbel, complize | M.Martins, pathdoc, Peter Atkins), © iStock (dolgachov)

Auflage: 5.000 Exemplare



Online-Banking. Einfach & sicher von zu Hause.



Erledigen Sie Ihre
Finanzgeschäfte im
eigenen Wohnzimmer.
Ganz bequem mit
dem übersichtlichen
Online-Banking der
Sparkasse.



sparkasse-aachen.de/online-banking

Wenn's um Geld geht

 **Sparkasse
Aachen**



Wenn wir behaupteten, wir seien „Deutschlands bestes Krankenhaus*“, dann klänge das ziemlich dick aufgetragen. Dem F.A.Z.-Institut können Sie das aber ruhig glauben.

*(Kategorie 300-500 Betten)



DANKE ...

... an alle, die daran
mitgearbeitet haben!

